

## Vortrag von Prof. Dr. Niko Paech zu Postwachstumsökonomie

# Genug ist genug



Prof. Dr. Niko Paech (l.) informierte bei einem Vortrag im Martin-Luther-Haus über die Postwachstumsökonomie. Eingeladen hatte der Verein „Wie wollen wir leben“ im Traun den Vorsitzenden Uli Ahlke. Dr. Barbara Herrmann überreichte der Grevenerin Claudia Brörmann zum Abschluss der Veranstaltung einen jungen Kirschbaum, der im Publikum verlost worden war.

Von Claudia Mertins

Burgsteinfurt. Mit einer solchen Resonanz hat der gastgebende Verein „Wie wollen wir leben“ im Traun nicht gerechnet. Gut 200 Interessierte hatten sich im Martin-Luther-Haus versammelt, um sich über das spannende Thema Postwachstumsökonomie zu informieren. Der Referent, Prof. Dr. Niko Paech, ist sozusagen der Papst auf diesem Gebiet und beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit den Chancen einer schrumpfenden Wirtschaft. Zugleich gelang mit dem Auftritt des „profilertesten Wachstumskritiker Europas“ ein fulminanter Start der Veranstaltungsreihe „Schmetterlinge für Steinfurt“, die 2024 unter der Regie des Kulturforums Steinfurt läuft (wir berichten).

Nach der Begrüßung durch Uli Ahlke, Vorsitzender des Vereins „Wie wollen wir leben“, legte der im Bereich Plurale Ökonomie der Universität Siegen forschende und lehrende Wissenschaftler Niko Paech mit seiner fundierten Präsentation los. „Die Postwachstumsökonomie wird als eine Wirtschaft bezeichnet, die ohne Wachstum des Bruttoinlandsprodukts über stabile, wenngleich mit einem vergleichsweise reduzierten Konsumniveau einhergehende Versorgungsstrukturen verfügt“, erläuterte der Volkswirt das große Themengebiet.

Warum er eine grundsätzliche Reduktion der Wirtschaft für nötig hält, dafür hat Paech zwei starke Argumente: Auf der einen Seite stellt sich die Frage, welche materiellen Freiheiten sich ein Individuum nehmen darf, ohne sozial und ökologisch über seinen Verhältnissen zu leben. Momentan geht die Klimaforschung davon aus, dass eine Tonne Kohlendioxid pro Person und Jahr ökologisch vertretbar ist. Ein Flug nach Neuseeland verbraucht aber bereits 13 Tonnen Kohlendioxid. Paech meint dazu: „Ob ein Mensch klimafreundlich lebt, hängt heute weitgehend von seiner Mobilität ab. Flugreisen sind neben Kreuzfahrten die ökologisch ruinösesten Handlungen, zu der ein Mensch auf legalem Weg befähigt ist.“

Das zweite Argument für eine Reduktion der Wirtschaft dient dem Wohl des Individuums. Indem es Ballast, der zur Überforderung wird, abwirft, wird der Weg für einen entschleunigten, gesünderen Lebensstil und die Vermeidung von Reizüberflutung möglich. In diesem Zusammenhang schlägt der Ökonom eine durchschnittliche Arbeitszeit von 20 Wochenstunden vor. Die gewonnene Zeit ließe sich dann beispielsweise in die Subsistenzwirtschaft, ein weiteres Kennzeichen der Postwachstumsökonomie, investieren. Sie beruht auf dem Reparieren, Tauschen und Teilen von materiellen und sozialen Ressourcen. Ergänzend kommt die Stärkung einer regionalen Ökonomie hinzu, die Paech für weniger krisenanfällig, ökologischer und solidarischer hält. Auch im Münsterland gibt es dafür bereits viele Beispiele, wie Repair-Cafés, Hofläden oder Energieerzeugungs-Genossenschaften.

In der sich anschließenden Fragerunden wurde unter anderem darüber diskutiert, warum trotz besseren Wissens so wenig passiert. Dazu meint Paech: „Ein Überschuss an Umweltbewusstsein ist scheinbar der Ersatz für das Handeln.“ Aber es passiert viel in kleinen Initiativen, wie zum Beispiel dem Verein „Wie wollen wir leben“, wo Menschen gemeinsam nach alternativen, nachhaltigen Lebensstilen suchen. Seiner Überzeugung nach sind Demokratien auf diese Impulse von der Zivilgesellschaft angewiesen, denn die nächsten heftigen Krisen kommen bestimmt.

Zum Abschluss der Veranstaltung wurde im Rahmen der Reihe „Schmetterlinge für Steinfurt“ ein junger Kirschbaum unter den Anwesenden verlost. Dr. Barbara Herrmann überreicht ihn der Grevenerin Claudia Brörmann und kündigte an, dass bei jeder Schmetterlings-Veranstaltung ein insektenfreundliches Gehölz verlost wird.

---